Salol (0,1 : 10) 5 cc einer wässrigen Ferrichloridlösung (1 : 10) zuzufügen. Bei Gegenwart von freier Salicylsäure erscheint nach kurzer Zeit an der Berührungstelle ein charakteristischer violetter Ring.

Nach dem Rep. de Pharmacie¹⁾ kommt gelegentlich Salol in der Salicylsäure vor, in Folge mangelhaft geleiteter Destillation. Eine salolhaltige Salicylsäure gibt beim Behandeln mit Natriumcarbonat-Lösung eine trübe Flüssigkeit und zeigt, längere Zeit in geschlossenen Gefäßen gehalten, deutlichen Salolgeruch.

Behufs Prüfung der Chromsäure auf Alkalien verlangt das D. A. B. IV, dass der nach dem Glühen von 0,2 g Chromsäure verbleibende Rückstand an Wasser nichts abgeben soll. Nach den Erfahrungen von E. Merck²⁾ ist diese Forderung überhaupt nicht erfüllbar, da selbst die reinste Handelsware etwas an Wasser abgeben wird. Das Arzneibuch gibt aber auch nicht an, in welcher Weise der wässrige Auszug des Glührückstandes der Chromsäure geprüft werden soll. Merck empfiehlt deshalb eine quantitative Prüfung dieses wässrigen Auszuges, indem er als Maximum des Alkaligehaltes 1 $\frac{1}{10}$, auf Kaliumchromat berechnet, als den praktischen Verhältnissen entsprechend annimmt; die Prüfung kann man nach dem Verfasser in folgender Weise ausführen:

0,2 g Chromsäure werden in einem Porzellantiegel geglüht, der Rückstand wird mit etwa 20 cc Wasser angerieben und filtrirt. Das Filtrat wird auf dem Dampfbade zur Trockne gebracht und der Rückstand bei 100° getrocknet und gewogen, sein Gewicht soll nicht mehr als 0,02 g betragen.

2 g Chromsäure werden nach dem Glühen mit 500 cc Wasser ausgezogen und die so erhaltene Suspension wird filtrirt. 25 cc des Filtrates versetzt man mit 0,5 g Jodkalium, einigen Cubikcentimetern verdünnter Schwefelsäure und etwas Stärkelösung. Bis zur Entfärbung dieser Mischung dürfen nicht mehr als 1,6 cc Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Aqua amygdalarum amararum wird ebenso wie Aqua lauro-cerasi nach C. Dalcin³⁾ durch Verreiben von Magnesia mit Blausäure und Wasser nachgeahmt. Solche Kunstproducte liefern mit Cocaïn keinen Niederschlag, da Cocaïno-Magnesiumcyanid entsteht, während bei wirklich destillirten Wassern sich Cocaïncyanid ausscheidet.

1) Pharm. Zeitschrift f. Russland **34**, 461.

2) Bericht über das Jahr 1900, S. 20.

3) Pharm. Centralhalle **38**, 165.